

## **IKT-Schlüsselprojekt-Prüfung: IAM Bund**

### **Das Wesentliche in Kürze**

---

Anfang 2015 prüfte die Eidgenössische Finanzkontrolle EFK beim Informatiksteuerungsorgan des Bundes (ISB) das Programm Identity und Access Management (IAM Bund). Ziel der Prüfung war es, den Projektstand und die Risiken hinsichtlich der Zielerreichung zu beurteilen.

#### **Das Programm IAM Bund ist ausreichend begründet und terminlich wie auch finanziell auf Kurs**

Das Programm IAM Bund orientiert sich an den bzw. unterstützt direkt die übergeordneten Strategien des Bundes. Der massiv steigende Umfang der organisationsübergreifenden Nutzung von Informationen und die damit einhergehenden Anforderungen an Schutz und Funktionalitäten können nur noch mit übergreifend koordinierten Leistungen effizient gewährleistet werden. Dies gilt insbesondere wenn Identitäten, Berechtigungen / Attribute bzw. Rollen und Daten über Organisationsgrenzen hinweg national und international vertrauensvoll verwendet werden sollen. Um diese Services für die bundesweite Verwendung zu entwickeln, wurde das Programm IAM Bund gestartet.

Eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung im herkömmlichen Return on Investment (ROI) orientierten Sinne wurde nicht gemacht, was die EFK nachvollziehen kann, da die dazu nötigen Grundlagen nicht erhoben werden können.

Das Programm ist zum Prüfzeitpunkt sowohl terminlich wie auch finanziell auf Kurs. Die definierten Meilensteine wurden erreicht und die Finanzierung ist bis Programmende sichergestellt. Die Finanzierung der bewilligten 11,4 Millionen Franken erfolgte mit 10,7 Millionen Franken über einen Verpflichtungskredit. Der Rest wurde zur Beschleunigung der Startphase über departementale Mittel des GS-EFD beigesteuert.

#### **Das Programm IAM Bund ist politisch herausfordernd und auf breite Akzeptanz angewiesen**

In diesem Kontext ist es mitentscheidend, dass das Marktmodell Version 2 vollständig erarbeitet wird und insbesondere folgende Punkte darin verbindlich geregelt sind:

- Welcher Leistungserbringer erbringt welchen Service und wie grenzen sich diese untereinander und gegenüber potentiellen Leistungsbezügern ab?
- Wie sind die Migrationswege, welche Ausnahmen sind möglich und was wird durch wen finanziert?

Daneben ist es unerlässlich, die Bereiche Compliance, Governance und standardisierte Prozesse klar und verbindlich zu regeln.

#### **Grosse Herausforderungen in der Kommunikation und im Stakeholder-Management**

Die Kommunikation und das Stakeholder-Management beeinflussen massgeblich die Akzeptanz von IAM Bund und tragen folglich wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung bei. Die Beziehungen zu den künftigen Leistungserbringern, jedoch auch zum künftigen Standardservice-Owner, sollten intensiviert werden. Die Kommunikation muss strukturierter erfolgen, wobei die Leistungsbezüger ebenso einbezogen werden. In diesem Kontext spielt der Projektbegleiter eine wichtige Rolle, der dem Programm allerdings nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht. Es ist daher wichtig, dass diese

möglichst schnell wieder kompetent besetzt wird. Auch muss das Programm einen Weg finden, damit Projekte mit erhöhten IAM-Anforderungen automatisch auf dem «Radar von IAM Bund erscheinen.

In der Führungsunterstützungsbasis (FUB) wurde mit dem Projekt «Identity, Credential and Access Management» (ICAM) ebenfalls ein IAM-Projekt gestartet. Auch wenn ein solches separates Projekt aus Sicht der FUB ausreichend begründet ist, muss konsequent darauf geachtet werden, dass ein Maximum an Synergien genutzt wird. Das Projekt ICAM sollte nur wo nicht anders möglich eigene Services entwickeln und sonst auf die Standardservices von IAM Bund zurückgreifen.

### **Die Qualitätssicherung (QS) und das Risikomanagement (RM) müssen angepasst werden**

Obwohl QS und RM im Programm gewährleistet sind, entspricht das Gelebte nicht dem Geschriebenen. Die Vorgaben müssen überarbeitet (QS) bzw. erweitert (RM) und in der Folge konsequent durchgesetzt werden. Der Qualitäts- und Risikomanager (QSRM) muss sich gegenüber der Führungs- und operativen Stufe klar abgrenzen und auf die steuernden Aufgaben konzentrieren. Aktuell besteht kein Prüfplan, dieser ist unbedingt zu erstellen.

### **Mehrfachrollen belasten die Qualität**

Zum Prüfzeitpunkt wird das Projektoffice, die Stellvertretung des Programmleiters und die Projektleitungen IAMB sowie ABA/MIAMI durch eine einzige Person wahrgenommen. Dadurch entstehen Einbußen in der Qualität, welche seitens der EFK in Form einer nicht aktuellen Projektablage und einem nicht konsequent durchgesetzten Dokumenten- und Lifecycle-Management erkannt wurden. Weiter existiert ein Rollenkonflikt, da das Controlling durch das Projektoffice durchgeführt wird. Das Projektcontrolling und die Projektführung dürfen nicht in Personalunion erfolgen. Die Mehrfachrolle muss beseitigt werden.

### **Das Programm erfordert viel externes Expertenwissen**

Für notwendige Folgebeschaffungen muss frühzeitig mit einer regelkonformen Beschaffungsplanung begonnen werden. Des Weiteren sollten geeignete Massnahmen für den Knowhow-Transfer von extern zu intern definiert werden.

### **Ein WTO-Verfahren zu Beginn des Programms hätte mehrere Vertragsverlängerungen unnötig gemacht**

Aus Sicht der EFK sind die Initialbeschaffungen im Einladungsverfahren zwar korrekt abgelaufen. Eine realistische Aufwandsabschätzung zu Beginn des Programms hätte allerdings gezeigt, dass von Anfang an ein WTO-Verfahren angezeigt gewesen wäre. Mit der Auslösung von Folgeverträgen und der Einlösung von Optionen wurden jeweils die Schwellenwerte und somit die vom BBL delegierte Beschaffungskompetenz des ISB überschritten. Mit den getätigten WTO-Ausschreibungen für die Ersatzbeschaffungen der externen Dienstleistungsressourcen hat die Programmleitung zielführende Massnahmen zur Einhaltung der Compliance getroffen.